

JOURNAL

für

ORNITHOLOGIE.

Neunter Jahrgang.

Nº 50.

März

1861.

Uebersicht

der im Berliner Museum befindlichen Vögel von Costa Rica.

Vom

Herausgeber.

(Fortsetz. s. S. 1—11.)

SUBFAM. SCAPHIDURINAE.

67. *Molothrus aeneus* Cab.

Mus. Hein. I, p. 192, nota. — *Psarocolius aeneus* (Licht.) Wagl. Isis 1829, p. 758. — *Molothrus aeneus* Sclat. Proc. Zool. Soc. 1856, p. 300, no. 138. — *Molothrus robustus* Cab. Mus. Hein. I, p. 193, nota 3. (fem.?)

Tordo; Männchen, Weibchen und junge Vögel: v. Frantz.

Viuda; Augen gelb, (altes Männchen): frisst den frisch keimenden Mais, lebt in Schwärmen. — Viuda andere Species: Augen dunkelbraun, (jüngere Vögel): Hoffm.

San José; Iris roth; (Weibchen?) lebt in der trocknen Zeit in Heerden in der Stadt: Ellendorf.

Ueber die Fortpflanzungsweise scheint keinem der Reisenden bisher etwas bekannt geworden. — Während die Eigenthümlichkeit sein Ei von anderen Vögeln ausbrüten zu lassen, nicht auf unsern *Cuculus canorus* beschränkt ist, sondern als Charakter der artenreichen Subfamilie der *Cuculinae* zu betrachten ist, wird diese Eigenthümlichkeit in Amerika sicherlich nicht auf *Molothrus pecoris* allein beschränkt sein, sondern doch wohl für die nähern Gattungsverwandten desselben (*aeneus*, *bonariensis* etc.) gleichfalls Geltung haben.

Ungeachtet auffallender Differenzen in Grösse und Färbung sowie der abweichenden Angaben in Betreff der Farbe der Augen, glaube ich doch für Mexico und Central-America nur eine, diesen Landstrichen eigenthümliche, Art von *Molothrus* annehmen zu dürfen, welche nach Alter und Geschlecht merklichen Abweichungen unterworfen ist.

Der schöne erzfarbene Glanz des fast gesammten kleinen Gefieders, namentlich am Kopfe, Halse, Rücken, Brust und Weichen scheint eine ausschliessliche Zierde des alten ausgefärbten Männchen zu sein. Ausserdem sind bei diesem die Federn der Halsseiten etwas verlängert und scheinen kragenartig aufrichtbar zu sein, ähnlich wie beim Männchen von *Scapidura atra*. Auch das kleine Gefieder an den Seiten der Brust ist ähnlich verlängert. Zugleich ist das alte Männchen merklich grösser als das Weibchen oder die jungen Vögel.

Im Jugendkleide ist der Vogel matt schwärzlichbraun oder russbraun, hin und wieder namentlich an der Mitte des Bauchs heller, röthlicher russbraun. In weiterer Ausfärbung wird der Vogel schwarz, mit mässigem bläulichem Schiller am Rücken und grünlichem an den Flügeln und dem Schwanze. In diesem Kleide scheint das Weibchen ausgefärbt zu sein.

[In der Küstengegend von Neu-Granada scheint eine dem *aeneus* ähnliche, aber viel kleinere Art vorzukommen: *Molothrus armenti* Cab. Mus. Hein. I, p. 192. Wir besitzen drei unausgefärbte Vögel dieser Art von Carthagena. Sie sind dunkel russbraun gefärbt, (ähnlich wie *M. pecoris* am Kopfe,) an der Kehle heller. Flügel und Schwanz nur erst hin und wieder etwas bläulichgrün schillernd. Sie sind etwas kleiner als *pecoris* und sehen auch durch die bräunliche Färbung diesem ähnlich, der Schnabel ist aber nicht so hoch, sondern verhältnissmässig länger und von gestreckter Form. Einige an der Brust des einen Exemplars (jüngeres Männchen) befindliche, frisch gemauserte Federn zeigen den charakteristischen erzfarbenen Schiller von *aeneus*, wesshalb anzunehmen ist, dass der alte Vogel dem von *aeneus* ähnlich gefärbt sein wird.]

68. *Chalcophanes macrourus* Cab.

Mus. Hein. I, p. 196, no. 936. — *Quiscalus macrourus* Sws. Two Cent. p. 299. — Scat. Ibis, 1859, p. 20, no. 113. —

Ein anscheinend jüngeres Männchen und ein Weibchen, von Leponto durch Dr. Ellendorf. Auf dem Etiquett des Weibchens findet sich die merkwürdige Notiz: „Weib des Polygamisten.“ Diese Bezeichnung entspringt wohl nur aus einer irrigen Auffassung des geselligen Beisammenlebens mehrerer Paare, auch wohl nachbarlichen Nistens etwa

auf ein und demselben Baume, wie diess bei nordamerikanischen Arten beobachtet ist.

Beide Exemplare sind kleiner, als unsre mexikanischen, und stimmt das Männchen in der Grösse und Schwanzform besser zu *major*. Da es indess, der matten Färbung nach zu schliessen, noch nicht vollständig entwickelt, der Schnabel aber schon etwas grösser als bei *major* ist, so nehme ich die Art für *macroura*.*)

FAM. CORVIDAE.

SUBFAM. GARRULINAE.

— 69. *Psilorhinus Morio* Gray.

Corvus Morio Licht. Wagl. Isis 1829, p. 751. — *Pica fuliginosa* Less. Traité p. 333, no. 15. — *Psilorhinus mexicanus* Rüpp. Mus. Senkenb. 1837, tab. 4. fig. 3. — *Psilorhinus Morio* Cab. Mus. Hein. I, p. 226. — Sclat. Ibis, 1859, p. 22, no. 121. —

Piapia: v. Frantz.

Pia-pia: Der Vogel ruft seinen eigenen Namen; er ist beim Jagen unbequem, weil er alle Thiere durch seine laute Stimme warnt: Hoffm.

Alle 4 eingesandten Exemplare haben schwarze Schnäbel und weisse Schwanzspitzen. Angaben über das Geschlecht fehlen leider.

Eine kürzlich von Dr. v. Frantzius eingetroffene neue Sendung von Costa Rica hat das vorhandene Material mehrfach bereichert. Auch für die mit *Psilorhinus Morio* abgeschlossene Ordnung der „Singvögel“ sind mehrere vorstehend nicht aufgeführte Arten und unter denselben einige anscheinend ganz neue hinzugetreten. Hierdurch sind einige Zusätze zu dem bereits gedruckten Theile nothwendig geworden und mögen dieselben, bevor wir zur Aufzählung der anderen Ordnungen und deren Arten übergehen, hier am Schlusse der *Oscines* am passendsten eingeschaltet werden.

Die neu hinzutretenden Arten werden unter der fortlaufenden Num-

*) *Quiscalus Sumichrasti* Saus. ist kein echter *Chaleophanes*, sondern identisch mit dem von mir früher beschriebenen *Lampropsar dives*, Mus. Hein. I, p. 194, nota no. 1. — Von dieser ist die peruanische Form als Art zu sondern:

Lampropsar Warczewiczii n. sp. In der schwarzen Färbung und in den Formen stimmt derselbe ganz mit *L. dives* überein, ist jedoch in allen Verhältnissen merklich kleiner; der Schnabel ist schwächer und namentlich der Schwanz merklich kürzer; die Zehen sind dagegen verhältnissmässig stark entwickelt. Die von mir untersuchten 3 Exemplare wurden vor mehreren Jahren von dem bekannten Reisenden Warczewicz in Peru gesammelt.

mer aufgeführt werden; zur bessern Bezeichnung der Stelle, wo dieselben eigentlich in der systematischen Aufzählung hingehören, wird eine zweite Nro. in () beigefügt werden. Bei den schon abgehandelten Arten werden die Zusätze auf wesentlich erläuternde Bemerkungen beschränkt und werden diese Arten unter ihrer früheren Nummer aufgeführt.

FAM. SYLVICOLIDAE.

SUBFAM. HENICOCICHLINAE.

70. (6a.) *Henicocichla aurocapilla* Gray.

Motacilla aurocapilla Lin. Gm. Syst. p. 982, no. 29. — *Turdus aurocapillus* Lath. — Wils. Amer. Orn. II, p. 88. tab. 14. fig. 2. — *Turdus coronatus* Vieill. Ois. Amer. sept. tab. 64. — *Sejurus aurocapillus* Sws. Zool. Journ. 1827, p. 171. 369. — *Henicocichla aurocapilla* Cab. Mus. Hein. I, p. 15, no. 113. — *Sejurus aurocapillus* Sclat. Ibis, 1859, p. 9, no. 22. —

Cazadora, 1 Exemplar ohne weitere Angabe: von Frantzius.

[*Henicocichla ludoviciana* beruht auf Audubon's *Turdus ludovicianus* tab. 19, und wurde später von Audubon als Art wieder eingezogen und zu *noveboracensis* gebracht. Ein Exemplar unsres Museums aus Louisiana, welches ich für *ludoviciana* halte, stimmt in der Färbung, namentlich der Unterseite, vollständig mit meiner *H. major*, ist aber beträchtlich kleiner als letztere. Sollte dieser Grössenunterschied bei weiterer Vergleichung sich nicht als constant herausstellen, so würden *major* und *ludoviciana* zusammen fallen. *Sejurus ludovicianus* Bp. List. no. 114, basirte lediglich auf Audubon; Bonaparte scheint den Vogel nicht gekannt zu haben. Dass *H. motacilla* (Vieill.) eine ganz verschiedene, westindische Art ist, habe ich bereits früher nachgewiesen. (Journ. f. Orn. 1857, p. 240.)]

SUBFAM. SYLVICOLINAE.

71. (6b.) *Geothlypis trichas* Cab.

Mus. Hein. I, p. 16, no. 116. — *Turdus trichas* Lin. Gm. Syst. — *Sylvia marilandica* Wils. Amer. Orn. I, p. 88. tab. 6, fig. 1. — *Trichas personatus* Sws. — *Trichas marylandica* Bp. — Audub. Syn. p. 65. no. 102. — *Geothlypis trichas* Sclat. Ibis, 1859, p. 10. no. 27.

Cazadora; fem.: v. Frantz.

72. (6c.) *Geothlypis Macgillivrayi* Baird.

Cat. N.Amer. Birds no. 173. — *Trichas Macgillivrayi* Audub. Syn. p. 64. — Sclat. Ibis, 1859, p. 10. no. 28. — Id. Proc. Zool. Soc. 1859, p. 363. 373. — *Geothlypis vegeta* (Licht.) Cab. Mus. Ber. Bonap. Cons. p. 310, no. 7. (mas juv, fem.)

Cazadora; mas. et fem.: v. Frantz.

73. (8a.) *Setophaga flammea* Kaup.

Proc. Zool. Soc. 1851, p. 50. — *Setophaga intermedia* Hartl. Rev. Zool. 1852, p. 5. no. 5. — *Setophaga flammea* Sclat. Ibis. 1859, p. 12. no. 44.

Cazadora; 1 Exemplar, mas: v. Frantz.

Diese Art ist der *Setoph. verticalis* Orb. Lafr. sehr ähnlich, aber durch die höhere, orangegelbe Färbung der Unterseite von der Brust abwärts, kenntlich unterschieden. Die rothbraune Färbung der Scheitelmitte ist anscheinend heller.

74. (16a.) *Helminthophaga peregrina* Cab.

Mus. Hein. I, p. 20, nota 1. — *Sylvia peregrina* Wils. Amer. Orn. III, p. 83. tab. 25. fig. 2. — *Sylvicola (Vermivora) peregrina* Sws. Richards. Faun. bor.-amer. Birds, p. 221. tab. 42, fig. 2. — *Vermivora peregrina* Bp. List. p. 21, no. 107. — *Helinaia peregrina* Audub. Syn. p. 68, no. 110. — *Helminthophaga peregrina* Sclat. Proc. Zool. Soc. 1859, p. 373, no. 34.

Cazadora: v. Frantz.

Ein jüngeres Exemplar, noch ohne grauen Scheitel, mit ganz grünlicher Ohrseite eingesandt.

75. (16b.)+*Helminthophaga citrea*. —

Motacilla citrea Bodd. Buff. Pl. enl. — *Motacilla Protonotarius* Gm. Syst. p. 972, no. 111. — *Sylvia Protonotarius* Lath. — Wils. Amer. Orn. III, p. 72, tab. 24. fig. 3. — *Vermivora Protonotarius* Bp. List, p. 21. no. 103. — *Mniotilta citrea* (Bodd.) Gray, Gen. Birds p. 196. no. 41. — *Helminthophaga Protonotarius* Cab. Mus. Hein. I, p. 20, nota 1. — *Protonotaria citrea* Baird, Cat. Birds N.Amer. p. 31, no. 169.

Cazique; 1 Ex.: v. Frantz.

Prof. Baird scheint den Vogel als näher verwandt mit *Parula* Bp. (nec Spix) zu betrachten und ganz von *Helmitherus* und *Helminthophaga* zu entfernen. Allerdings hat der Vogel im Baue Eigenthümlichkeiten, welche seine Stellung zu *Helmitherus* sowohl wie zu *Helminthophaga* zweifelhaft und die Entscheidung schwankend machen. Wollte man demselben indess generischen Rang ertheilen, so würde er doch immer nur als Bindeglied zwischen beiden genannten Gattungen zu betrachten sein. Zu *Helminthophaga* scheinen die Beziehungen durch *solitaria* und *chrysoptera* näher zu sein, auch kenne ich keine zweite mit *citrea* innig verwandte Art, wodurch eine generische Sonderung freilich gerechtfertigter erscheinen würde.

SUBFAM. THRAUPINAE.

76. (19a.) *Phoenicothera fuscicauda* n. sp.

Ph. obscure fusco-rubescens, alis caudaque nigro-brunneis vix obscure rubescente marginalis; vertice medio subcristato, coccineo; gutture medio distincte laete coccineo; rostro nigro; pedibus brunneis. Mas.

Diese neue Art unterscheidet sich von den sonst ähnlichen *rubicus* und *rubicoides* sofort durch die viel dunklere Oberseite; die Flügel und der Schwanz sind schwarzbraun und nur an den Aussenrändern mit einem unbedeutenden dunkelröthlichen Anfluge, während diese Theile bei den genannten anderen Arten durchweg, auch auf der Unterseite, röthlich erscheinen. Bei *fuscicauda* ist der Schwanz auf der Unterseite einfarbig dunkelbraun, ohne röthlichen Schein, und stimmt überhaupt in seiner ganzen dunklen Färbung mit der des Schwanzes der Weibchen oder jungen Männchen von *Ramphocelus brasilius* überein. Auch der Rücken und die Weichen sind dunkler und weniger lebhaft röthlich angeflogen, als diess bei *rubicus* der Fall ist. Die Mitte des Scheitels ist schön roth, wie bei *rubicus* gefärbt, die Spitzen der Federn sind dunkel und verdecken in der Ruhe die lebhafteste Färbung theilweise. Zügel schwärzlich, Kinn und Seiten des Kopfes dunkler, Brust wie bei *rubicus* gefärbt. Charakteristisch ist die lebhaft hellrothe Färbung der Kehle, welche scharf abgegrenzt und viel markirter als bei *rubicoides* hervortritt, da die lebhafteste Kehlfärbung nach den Seiten hin nicht allmählich in weniger lebhaften Anflug übergeht, sondern durch die dunklere Färbung scharf abgegrenzt wird. Die Kehlfedern sind am Grunde fast rein weiss, während sie bei den anderen Arten grau sind, wodurch die rothe Kehle bei *fuscicauda* lebhafter erscheint. Der Schnabel ist schwärzlich; die Füsse sind dunkelbraun. Die Grösse des Vogels ist etwa die von *rubicus*.

Diese lebhaftere Kehlfärbung im Gegensatze zu dem sonst dunkleren Ansehen des Vogels, sowie die dunkleren Flügel und der dunkle Schwanz unterscheiden die Art merklich von *rubicus* und *rubicoides*. Sie scheint in der Färbung zwischen *Ph. rubicus* und *Ph. gutturalis* Slat. mitteninne zu stehen, da letztere mir unbekannte Art von Neu-Granada ausser dem rothen Scheitel und der rothen Kehle als „niger“ charakterisirt wird, also ganz ohne röthlichen Anflug des kleinen Gefieders und mithin im Ganzen noch dunkler als *fuscicauda* ist.

Wir erhielten bis jetzt nur 1 Exemplar, anscheinend ein altes Männchen in frischer fast vollendeter Mauser.

Da der für diese Art gleichfalls sehr gut passende Name „*gutturalis*“ bereits an eine andere Art vergeben ist, so wählte ich *fuscicauda*,

zur Bezeichnung des dunklen Schwanzes im Gegensatze zu den heller und röthlich erscheinenden Schwänzen der verwandten Arten *rubicus* und *rubicoides*.

† 77. (21 a.) *Callispiza (Chrysothraupis) Frantzii* n. sp. 

C. simillima icterocephalae sed differt dorsi pennis non flavo sed flavescente-viridi marginatis; loris anguste nigris; gutture pallide vire-scente-griseo; torque cervicali coerulescente - viridi induto; pedibus corneis.

Diese neue Art vermehrt die bisher noch sehr geringe Zahl der nördlichen Ausläufer der artenreichen Gruppe *Callispiza*. Nach Scater's monographischem Prachtwerke über die Gattung *Calliste* *) werden von den daselbst ausführlich abgehandelten und sehr schön abgebildeten 52 Arten nur 2 (*gyroloides* und *larvata*) als in Central-Amerika vorkommend bezeichnet. Herrn Dr. v. Frantzius gebührt das Verdienst, die hier näher zu beschreibende dritte centralamerikanische Art entdeckt zu haben. Sie ist der *C. icterocephala* Bp. sehr ähnlich und als der dieselbe ersetzende, weniger lebhaft gefärbte nördliche Repräsentant zu betrachten. Ich kenne den Equador-Vogel nicht aus Autopsie, kann daher nur nach Scater's Beschreibung und trefflicher Abbildung urtheilen. Nach diesen unterscheidet sich *C. Frantzii* von *icterocephala* durch die nicht gelbe, sondern grünliche Färbung des Rückens und der kleinen Flügeldecken, mithin der Färbung von *C. Schrankii* ähnlich. Der Oberkopf ist gelb, lebhafter an der Stirn und den Seiten des Kopfes, während die Mitte des Scheitels schon mehr der gelbgrünlichen Färbung des Rückens sich annähert und hier auch zugleich die schwärzliche Färbung der Mitte der einzelnen Federn schon etwas hindurchscheint. Der Bürzel ist einfarbig gelb, ebenso die ganze Unterseite von der Brust bis zu den unteren Schwanzdecken, an der Brust und den Seiten des Bauchs jedoch weniger lebhaft und mehr ins Grüngelbe ziehend. Die schwarze Färbung von *icterocephala* an der Stirn und den Zügeln ist bei *Frantzii* an ersterer gar nicht, an der Zügelgegend aber nur sehr schwach bemerkbar, dagegen ist der schwarze Fleck an der un-

*) Da Boie's Name: *Calliste* (lat. *Callista*!) schon früher mehrfach (*Callista*, *Callistus*.) in der Zoologie sowohl wie in der Botanik vergeben war, so kann derselbe hier nicht in Anwendung kommen und muss daher *Callispiza* Gray an dessen Stelle treten. — Scater's vortreffliches Werk, welches als Zierde jeder Bibliothek, (bei bescheidenem Formate) allen denen, die es noch nicht kennen sollten, sehr zu empfehlen ist, führt den Titel: A Monograph of the Birds forming the Tanager Genus *Calliste*: illustrated by coloured Plates of all the Known Species. By Philip Lutley Scater. London: John van Voorst. 1857, 8vo. —

unteren Ohrgegend deutlich vorhanden. Die ganze Kehle ist von heller, unbestimmter, schmutzig grünlich gelbgrauer Färbung. Die nach den Seiten des Halses sich erstreckende Nackenfärbung ist bläulichgrün angefliegen. Der Schnabel ist schwärzlich; die Füße sind dunkelgrau.

Ganze Länge etwa $5\frac{1}{2}$ ''; Schnabel vom Mundwinkel 7''; Flügel 2'' 11''; Schwanz 2''; Lauf gegen $\frac{2}{3}$ ''.

Rualde oder Rualdo: v. Frantz. Zwei Exemplare, ohne Angabe des Geschlechts, in ganz gleicher Färbung.

[Eine weitere Vermehrung der Gattung *Callispiza* bildet:

C. Hartlaubii. — *Dacnis Hartlaubii* Sclat. Proc. Zool. Soc. 1855, aus Neu-Granada.

Die blaue Färbung und die schwarze Zeichnung der Kehle, Flügel u. s. w. verleihen dem Vogel allerdings eine täuschende Aehnlichkeit mit einigen Arten der Gattung *Dacnis*, zu welcher er im Bremer Museum gestellt wurde. Hier sah Sclater den Vogel bei seiner Durchreise durch Bremen wohl nur flüchtig und veröffentlichte denselben, ohne ihn seitdem wieder gesehen zu haben, als *Dacnis Hartlaubii*. Neuerdings erhielt das Berliner Museum ein Exemplar aus Neu-Granada und suchte ich den Vogel vergeblich sowohl in Sclater's Birds of Bogota, Proc. Zool. Soc. 1855, als auch in der oben erwähnten Monographie sämtlicher *Calliste*-Arten. *Hartlaubii* gehört nicht zu *Dacnis*, sondern jedenfalls zu *Callispiza* im weitern Sinne und zwar, falls man den Vogel einiger eigenthümlichen Abweichungen wegen nicht als Typus einer eignen Gruppe betrachten will, am passendsten in die Nähe von *cyanicollis* und *labradorides*. *Callisp. calliparaea* Cab. in Tschud. Faun. per. Aves p. 202 hat einen fast noch *Dacnis*-ähnlicheren, längeren und spitzeren Schnabel.]

— (22.) *Acrocompsa callophrys*.

Triglyphidia callophrys antea Journ. f. Orn. 1860, p. 331.

Dr. v. Frantzius sandte neuerdings ein jugendliches Individuum dieser Art ein. Bei demselben ist die Oberseite lebhaft grün und schon ähnlich wie beim alten Vogel; die Unterseite ist jedoch noch mattgrünlich und unscheinbarer als beim alten Vogel gefärbt, indem nur die Mittellinie des Bauches bis zu den unteren Schwanzdecken gelblich erscheint. Stirn und die Seiten des Scheitels über den Augen sind grün und ohne den entschiedenen goldigen Anflug des alten Vogels. Das himmelblaue Nackenband und die dunklere blaue Scheitelfärbung sind indess schon an den Spitzen verschiedener Federn genugsam angedeutet, um erkennen zu lassen, dass sich diese Scheitelfärbung nicht auf die Mitte des Scheitels beschränkt, sondern bis zu dem Nackenbande

sich erstreckt. Auch sind die einzelnen an der Spitze blau gefärbten Scheitelfedern, obgleich erst im Entstehen, doch schon nicht ohne Andeutung des lilafarbigten Anfluges.

Die Art scheint empfehlende Eigenschaften als Stubenvogel zu besitzen, da dem vorliegenden Exemplare beide Flügel mit der Scheere stark verstimmt sind.

Ich habe diese Art, sowie *occipitalis*, früher mit *viridis* und *frontalis* generisch vereinigt. Die Färbungsverhältnisse haben viel Uebereinstimmendes und somit legte ich auf das abweichende Grössenverhältniss nicht das nöthige Gewicht. Ein weiterer wesentlicher Unterschied zeigt sich in der Bildung des Schnabels, indem die grossen Arten: *callophrys* und verwandte nicht mehrere Einschnitte vor der Spitze des Oberkiefers besitzen sondern nur einen einzigen solchen Kerb *). Es können daher bei *Triglyphidia* nur die kleinern typischen Arten verbleiben, während für die grössern, als eigne Gruppe, der Name *Acrocompsa*, (von ἄκρος, obenauf und κομψός, geschmückt), in Anwendung gebracht ist. Hierher gehören: 1. *A. callophrys*; 2. *A. occipitalis* (Dubus.) und 3. *A. cyanodorsalis*; *Euphonia cyanodorsalis* Dubois, Rev. Mag. Zool. 1859, p. 49. tab. 2.

(27.) *Acroleptes humilis*.

Phonasca humilis antea, Journ. f. Orn. 1860, p. 334.

Die früher ausgesprochene Vermuthung, dass der alte Vogel dieser Art dem gleichen Alterskleide von *minuta* ähnlich sein werde, hat sich über Erwarten bestätigt. Ein neuerdings eingesandtes, ziemlich ausgefärbtes Männchen passt sogar zu der von Sclater (Proc. 1856, p. 275) für *minuta* gegebenen Diagnose fast vollständig. In Betreff der Bezeichnung: „capite et gutture purpurascientioribus, rectricum trium utrinque extimarum pogonio interno fere toto albis“ bliebe indess zu bemerken, dass bei meinem Exemplare der Kopf und Nacken einen bläulichen nicht violetten Schiller zeigen und dass an den äussersten Schwanzfedern weniger Weiss befindlich ist. Der ganze Rücken und die Flügel haben einen grünen Schiller, die oberen Schwanzdecken schillern dagegen etwas bläulicher. Mein Exemplar ist ein noch nicht ganz alter Vogel. Ein Hauptunterschied zwischen *humilis* und *minuta*,

*) Nach diesem jedenfalls wichtigen Charakter gruppiren sich die Abtheilungen der *Euphoniae* etwas anders als bisher. Mehrere Einschnitte am Oberschnabel hat nicht nur *Triglyphidia*, sondern auch *Euphonia* rest., *Acroleptes* und selbst, wenn auch in geringerem Grade *Iliolopha*. Nur einen Einschnitt finde ich bei *Acrocompsa* und *Phonasca*, anscheinend gar keinen bei *Hypophaea*.

dessen Original-Exemplar (♂) unser Museum besitzt, bleibt die geringere Grösse der letzteren. Es ist somit begründet, dass *minuta* und *humilis* zwei sehr ähnliche aber verschiedene Arten bilden. Wohin indess *strictifrons* Strickl. und *pumila* Bp. gehören, vermag ich nicht zu entscheiden, da wir keine Exemplare von Neu-Granada besitzen. Sclater's *minuta* begreift vielleicht 2 Arten in sich; indem das echte Männchen von *minuta* vielleicht noch gar nicht bekannt und der Vogel von Neu-Granada, *A. strictifrons* (Strickl.), als Art wieder herzustellen ist. Zu letzterer könnte dann *humilis* vielleicht als Synonym zu ziehen sein, was ich aus mangelnder Vergleichung nicht zu entscheiden vermag; oder *humilis* würde eine dritte sehr ähnliche centralamerikanische Art bilden.

[Bei näherer Begründung der Gattung *Phonasca* (Journ. 1860, p. 330) finde ich, dass die Grenzen der Gruppe zu weit gesteckt sind. Ich beschränke dieselbe daher auf diejenigen Arten, welche sich durch höhern, weniger breiten Schnabel und durch das Vorhandensein von nur einem entschieden ausgeprägten Einschnitte an der Spitze des Oberschnabels wesentlich von den meisten Euphoninen unterscheiden. Als Typus dieser Gruppe verbleibt *E. violacea* und gehören überhaupt hierher nur die folgenden Arten:

1. *Ph. violacea* (Lin.) Typus generis. — 2. *Ph. Lichtensteinii* Cab. — 3. *Ph. lanirostris* (Orb. Lafr.) — 4. *Ph. crassirostris* (Sclat.) — 5. *Ph. melanura* (Sclat.) — 6. *Ph. hirundinacea* (Bp. Sclat.) — 7. *Ph. Gnatho* Cab.

Diejenigen, mit *chlorotica* und *minuta* verwandten Arten, haben mehrere Einschnitte hinter der Schnabelspitze und schliessen sich daher näher von *Euphonia* in engerm Sinne an, sie haben einen flachen, fein zugespitzten Schnabel. Sämmtliche Arten haben schwarze Kehlfärbung. Ich benutze für diese Gruppe den Namen *Acroleptes* Schiff. Bp. *) und rechne hierher die folgenden Arten:

*) Dieser Name, sowie *Ypophaea* wurde von Bonaparte (1854) ohne die geringste weitere Begründung oder Angabe eines Typus in die Welt geschickt. Mr. Geo. R. Gray hat sich auch hier, wie früher bei den vielen Reichenbach'schen Gattungsnamen bemüht vom Autor die Angabe eines Typus generis zu erlangen. Einem handschriftlichen Zusatze des mir gütigst übersandten Exemplares seiner „Genera and Subgenera“ von 1855, verdanke ich die Angabe der Typen zu obigen Namen und kann dieselben daher jetzt zur wissenschaftlichen Geltung bringen. Allerdings können diese Gattungen nicht von 1854 sondern erst von jetzt ab datiren.

Der Name *Ypophaea* wird richtiger *Hypophaea* zu schreiben sein. Die Etymologie von *Acroleptes* ist zweifelhaft. Wahrscheinlich von *λεπτός*, tenuis, also etwa: mit dünner, feiner Schnabelspitze; oder von *λήπτω*, capiens. Erstere Ableitung scheint mir die passendere zu sein, es würde dann aber der Name richtiger *Acroleptus* zu schreiben sein.

1. *A. strictifrons* (Strickl.) — 2. ⁺*A. humilis* (Cab.) — 3. *A. minutus* (Cab.) — 4. *A. concinnus* (Sclat.) — 5. *A. saturatus* (Cab.) — 6. ⁺*A. gracilis* (Cab.) — 7. ⁺*A. affinis* (Lesson). — 8. *A. chloroticus* (Vieill.) — 9. *A. serrirostris* (Lafr. Orb.) — 10. *A. xanthogaster* (Sund.) — 11. *A. ruficeps* (Lafr. Orb.) — 12. ⁺*A. fulvicrissus* (Sclat.) — 13. *A. trinitatis* (Strickl.) — 14. ⁺*A. luteicapillus* (Cab.) — Die Gattung

Hypophaea. (*Ypophaea* Bp.!) f

wird durch den eigenthümlich bauchigen Schnabel und den anscheinend gänzlichen Mangel eines Einschnittes hinter der Oberkieferspitze wesentlich charakterisirt. Als Typus der Gattung und einzige mir bekannte Art gehört hierher:

H. chalybea. — *Tanagra chalybea* Mikan.

Wie sich *Hypophaea* zur Gattung *Pyrrhuphonia* (!) verhält und ob nicht die letzterere oder die zu ihr gestellte 2te (continentale) Art (*Euphonia plumbea* Dubus.) vielleicht in näherer Beziehung zu *Hypophaea* steht, vermag ich aus Unbekanntschaft mit den Arten der Gattung nicht zu entscheiden. — Der Name *Pyrrhuphonia* (eine vox hybrida von *Pyrrhula* und *Euphonia*!) ist jedenfalls zu beanstanden und durch einen besseren zu ersetzen; da ich die hierher gehörigen Formen indess nicht selber prüfen und über den Werth und Umfang der Gattung aus Autopsie nicht urtheilen kann, so muss ich von der Bildung eines neuen Namens abstehen. Eine blosse Namen-Fabrikation bei Unkenntniß der Verhältnisse hat schon oft zur Vermehrung unnützer Synonyme beigetragen und wird mit Recht als unwissenschaftlich bezeichnet.]

(28.) *Phonasca hirundinacea*. —

Euphonia hirundinacea Bp. teste Sclater. — Journ. f. Orn. 1860, S. 334.

Ein inzwischen eingesandtes, ziemlich ausgefärbtes Männchen von Costa Rica und ein Saillé'sches Original-Exemplar aus Mexico haben meine früher ausgesprochene Ansicht bestätigt: die Identität beider ist zweifellos festgestellt.

Es bleibt nur noch, mit Bezug auf *Phonasca Gnatho*, die abermalige Vergleichung von Bonaparte's Original-Exemplar im Derby'schen Museum zu erledigen.

FAM. HIRUNDINIDAE.

(31.) *Atticora cyanoleuca*.

Journ. f. Orn. 1860, S. 401. — ? *Atticora pileata* Gould, Proc. Zool. Soc. 1858, p. 355. (junior?) — Sclat. Ibis, 1859, p. 13 no. 55? —

In der Voraussetzung, dass die jungen Vögel dieser Art bereits bekannt oder doch vorkommenden Falls als zu *cyanoleuca* gehörend zu erkennen seien, habe ich deren Beschreibung früher unterlassen.

Die jungen Vögel haben weder den lebhaften schwarzblauen Glanz an der ganzen Oberseite noch ist bei ihnen das Crissum schwarz und mit ähnlichem Schiller. Die Grundfärbung der ganzen Oberseite ist vielmehr dunkelbraun, ebenso sind die Flügel und der Schwanz gefärbt. Der bläuliche Schiller ist erst im Entstehen und je nach der vorschreitenden Ausfärbung in grösserer oder geringerer Ausdehnung und Intensität vorhanden. Bei einem Exemplare ist der derhalbe ziemlich regelmässig über den ganzen Scheitel, den Oberrücken und die kleinen Flügeldecken verbreitet, bei andern Individuen unregelmässig, hin und wieder am Nacken, Rücken und Bürzel. Die beim alten Vogel mehr oder weniger fast ganz rein weisse Unterseite, erscheint beim jungen Vogel unrein und getrübt. Weiss ist die Unterseite hier nur etwa in der Mitte des Bauchs unterhalb der Brust, und demnächst etwa an den Seiten der Kehle. Letztere, sowie namentlich die Brust, die Seiten des Bauchs und der After sind hell gelbbraunlich oder schmutzig ocker-gelblich angeflogen. Die Unterschwanzdecken sind nicht schwarz und schillernd, sondern matt dunkelbraun von der Farbe der Oberseite beim jungen Vogel.

Die von Gould gegebene Beschreibung seiner *Atticora pileata* stimmt ziemlich gut zu dem jüngeren Vogel von *cyanoleuca*. Jedenfalls ist Gould's Vogel wohl kein altes ausgefärbtes Exemplar und möchte ich die Identität mit *cyanoleuca* hier wenigstens vermuthungsweise aussprechen.

[Dagegen scheint eine andere, der *cyanoleuca* ähnliche und durch ganz übereinstimmende Gestalt und Formen nahe verwandte Art von St. Fé de Bogota, bisher übersehen zu sein:

† *Atticora cyanophaea* n. sp.

In der Gestalt des kleinen Schnabels, des Schwanzes und sonst in den Formen stimmt dieselbe ganz mit *cyanoleuca*, nur ist sie in allen Verhältnissen etwas grösser, mit längeren Flügeln. In der Färbung unterscheidet sie sich sofort durch die nicht weisse, sondern einfarbig bräunlichgraue Unterseite.

Die beiden Exemplare unserer Sammlung stammen von Boissonneau und war daher anzunehmen, dass dieselben von ihm oder durch Lafresnaye beschrieben worden wären, ich habe indess nirgends unter den Vögeln von St. Fé de Bogota eine Beschreibung auffinden können. Vielleicht sind sie wegen der dunklen, graubraunen Unterseite für zu unscheinbar

young
document

und als Jugendzustände einer bekannten Art gehalten oder übersehen werden. Das jüngere Exemplar ist auf der Oberseite dunkelbraun, nur erst am Scheitel und Oberrücken mit mattem grünlichen Schiller und hat die unteren Schwanzdecken dunkelbraun, die Weichen sind ziemlich ebenso dunkel gefärbt, während die Unterseite gleichmässig heller, mehr graubraun erscheint. Bei dem älteren Exemplare ist der Schiller an der Oberseite schon mehr entwickelt, zugleich bläulicher, erstreckt sich auch schon über den Bürzel und die Ränder der unteren Schwanzdecken. Der ausgefärbte alte Vogel dieser Art wird daher in der Färbung der Oberseite und der schwärzlichen, bläulich schillernden unteren Schwanzdecken sehr mit *cyanoleuca* übereinstimmen, in der dunkeln (nicht weissen) Färbung der Unterseite aber constant sich unterscheiden.]

78. (31 a.) *Cotyle riparia* Boie.

Isis 1822, S. 550. — *Hirundo riparia* Lin. Gm. Syst. p. 1019, no. 4. — *Hirundo riparia* Wils. Amer. Orn. V, p. 46, tab. 38. fig. 4. — Audub. Syn. p. 36. no. 50. — *Cotyle riparia* Cab. Gundl. Beitr. Cuba, Journ. f. Orn. 1856, S. 4. no. 82. —

Ein Exemplar; ein eben ausgewachsener junger Vogel, in frischem Herbstkleide.

FAM. LANIIDAE.

SUBFAM. VIREONINAE.

—79. (35 a.) *Phyllomanes flavoviridis*. —

Vireosylva flavoviridis Cass. Proc. Ac. N. Sc. Philad. (1851.) Vol. V, p. 152. tab. II. — Sclater Proc. Zool. Soc. 1856, p. 298, no. 125. — Id. Ibis, 1859, p. 12, no. 47. — *Vireo (Vireosylva) flavoviridis* Baird, Catalog. N. Amer. Birds p. 35, no. 241.

Ein Exemplar. Diese Art unterscheidet sich auf den ersten Blick von *olivaceus* durch die hellere gelbgrüne Färbung der Oberseite und die grünlich gelbe Unterseite. Kehle und Mitte des Bauchs sind weiss, die untern Schwanzdecken gelb.

—(37.) *Cyclorhynchus subflavescens*.

Journ. f. Orn. 1860, S. 405.

Von weiteren Exemplaren zur näheren Begründung dieser Art ist bisher nur 1 Exemplar eingegangen. Dasselbe stimmt in der Färbung des Gefieders vollständig mit den früher beschriebenen überein, weicht aber merkwürdiger Weise in der Schnabelfärbung ab, indem die (für mehrere Arten) charakteristische blaugraue Färbung der Basis des Unterkiefers fehlt und der ganze Schnabel daher ziemlich gleichmässig, hellbraun, gefärbt erscheint. Dass die Schnäbel vieler Vögel zu ver-

schiedenen Jahreszeiten, z. B. zur Begattungszeit sich umfärben ist bekannt; die blaugraue Färbung des hintern Theil des Unterkiefers, welche bisher als specifischer Charakter mehrerer Arten von *Cyclorhis* gegolten hat, scheint somit auch einer Verstärkung oder Verminderung, je nach der Jahreszeit, unterworfen zu sein. Zugleich zeigen sich an dem in bestem Zustande befindlichen Schnabel an einzelnen Stellen ganz dünne, leicht ablösbare, weissgraue Schelbern, welche als Beweis dafür genommen werden können: dass auch der Schnabel, analog der übrigen Mauser, durch Abwerfung der äussersten Schicht der Ramphotheca, einer periodischen Neubildung unterworfen ist.

FAM. FRINGILLIDAE.

SUBFAM. PITYLINAE.

(49.) *Atlapetes chysopogon*.

Journ. f. Orn. 1860, S. 414.

Der junge eben flügge Nestvogel ist bereits durch die gelbe Kehle kenntlich. Auch die Färbung der Oberseite stimmt ziemlich mit der des Alten überein; nur ist die mittlere helle Scheitellinie nicht weiss, sondern schmutzig hellgelbgrau; die Flügeldecken und Armschwingen haben hellere bräunliche Ränder. Die schöne weissliche oder weissgraue Färbung der Unterseite des alten Vogels von der Brust abwärts, ist beim jungen Vogel schmutzig mattgelb mit dunkeln Schaftstrichen der Federn an Brust und Weichen; letztere sind stark bräunlich angeflogen.

SUBFAM. FRINGILLINAE.

80. (60 a.) ? *Astragalinus columbianus* Cab.

Mus. Hein. I, S. 159, no. 805. — *Carduelis colombianus* Lafr. Rev. zool. 1843, p. 292. — *Chrysomitris xanthogastra* Dubus, Bull. Acad. Brux. Febr. 1851. — *Astragalinus columbianus* Bp. Notes ornithol. Collect. Delattre, 1854, p. 15. — *Chrysomitris columbiana* Sclat. Birds Bogota no. 367.

Während sich die Männchen von *A. mexicanus* durch die weissgefleckten Innenfahnen der Steuerfedern unterscheiden, finde ich das Grün der Oberseite und das Gelb der Unterseite bei den Weibchen und jüngern Vögeln dieser Art stets mehr oder weniger mit einem gelbbraunlichen Anfluge versehen, während letzterer bei den entsprechenden Alterszuständen von *columbiana* nicht vorhanden ist.

Ein von Dr. v. Frantzius neuerdings eingesandtes Weibchen passt in der Färbung nicht zu den von Mexico und Costa Rica vorhandenen Vögeln und stimmt dagegen ganz vollständig mit einem Weibchen von *A. columbianus* aus Caraccas überein. Dennoch möchte ich die

Frage, ob *columbianus* gleichfalls in Costa Rica vorkomme, nicht eher für erledigt halten, als bis auch alte Männchen dieser Art von dort eingegangen sein werden. Ich begnüge mich daher das fragliche Exemplar hier näher zu beschreiben: Oberseite zeisiggrün, die einzelnen Federn in der Mitte dunkelbraun durchschimmernd; Flügel und Schwanz schwarzbraun; die kleinen Flügeldecken, Armschwingen und Steuerfedern grün gerandet; die dem Rücken am nächsten liegenden Armschwingen an der Aussenfahne nach der Spitze zu weiss gerandet; auf dem Flügel ein kleiner weisser Fleck, gebildet durch die am Grunde der Aussenfahne, mit Ausnahme der 3 ersten, weiss gefärbten Handschwingen. Unterseite grünlich gelb, hin und wieder dunkler durchscheinend und heller gerandet; untere Schwanzdecken rein gelb.

FAM. ICTERIDAE.

SUBFAM. ICTERINAE.

81. (63 a.) *Ostinops Montezuma*. —

Cacicus Montezuma Less. Cent. zoolog. tab. 7. — Sclat. Proc. Zool. Soc. 1856, p. 300, no. 139. — Id. Ibis 1859, p. 19, no. 102. — *Ostinops bifasciata* Cab. part. Mus. Hein. I, p. 187. no. 910.

Oropel: v. Frantz. Altes Männchen.

Diese früher von mir irrthümlich als identisch mit der südamerikanischen *O. bifasciata* (Spix.) betrachtete Art unterscheidet sich durch die schwärzlichen Schenkel und den Mangel der schmalen, langen Scheitelfedern. Die nackte rothgefärbte Stelle an den Seiten des Kopfs ist durch eine schmale, befiederte Querlinie in ein grösseres oberes und schmales unteres Feld getheilt, was bei *O. bifasciata* nicht der Fall ist.

ORDO II. CLAMATORES.

FAM. HYPOCNEMIDIDAE.

SUBFAM. MYIOTHERINAE.

+ 82. *Myrmornis Hoffmanni* n. sp.

M. simillima monilegerae, differt gutture nigro lateribus solum non infra rufo marginato; tectricibus caudae inferioribus rubiginoso-rufis.

Diese in Grösse und Färbung der *Myrmornis monilegera* (Sclat.) fast vollständig gleiche Art unterscheidet sich sofort von derselben durch die ganz abweichende Färbung der unteren Schwanzdecken, wodurch sie sich der *Myrm. analis* (Orb.) nähert. Eine Vergleichung mit einem mexicanischen Original-Exemplar von Sallé lässt die grosse Aehnlichkeit sowie die Unterschiede genau darlegen. Der weisse dreieckige Fleck in der Mitte der Zügelgegend ist vorhanden, ebenso die braunröthliche

seitliche Einfassung der schwarzen Kehle. Diese hellere röthliche Färbung beginnt an der nackten Stelle hinter dem Auge und erstreckt sich an den Seiten des Kopfes und des Halses soweit, als sich vorn die schwarze Kehlfärbung erstreckt; vorn, als untere Einfassung der Kehle fehlt sie jedoch und begründet diess einen fernerer Unterschied von *monilegera*. Die unteren Schwanzdecken sind intensiv dunkel braunroth gefärbt, während sie bei *monilegera* wenig von der übrigen dunkeln Färbung der Unterseite abstechen.

Ein Exemplar von Dr. Hoffmann, mit der Angabe: „Augenring schwarz, Pupille braun, Füsse gelb.“ Das Exemplar ist vorn unterhalb der Kehle defekt, ich finde indess nirgend eine Spur von röthlicher Einfassung und glaube daher annehmen zu können, dass dieselbe, (im Gegensatz zu *monilegera*) auch beim vollständigen Exemplare fehlen würde.

[Bei *Myrmornis analis* (Orb. Lafr.) von Bolivien fehlt der weisse Fleck zwischen Schnabelwurzel und Auge und die röthliche Färbung an den Seiten des Kopfes und Halses. Die Augen des lebenden Vogels sollen roth und die Füsse violett sein.

Das von Schomburgk im Innern von British Guiana (Roraima-Gebirge) aufgefundenen Exemplar, welches ich früher (Schomb. Reise III, p. 686,) als *analis* Orb. aufgeführt habe, stimmt mit Orbigny's Abbildung und Beschreibung nicht überein; es zeigt den weissen Zügelfleck noch grösser als die vorhergehenden Arten und hat wie diese die helle röthliche Färbung an den Seiten des Halses. Der Vogel von Guiana stimmt daher in diesen Beziehungen nicht mit *analis*, sondern näher mit *Hoffmanni* überein. Die Unterschwanzdecken sind indess viel heller, als bei *Hoffmanni*, und zwar lebhaft hell rostroth gefärbt. Die Unterseite ist entschiedener grau, in der Mitte des Bauchs durch die weissen Ränder der Federn hellgrau gefärbt, und der dunkle olivenfarbene Anflug von *monilegera* fehlt auch an den Weichen fast gänzlich. Die Oberseite ist im Ganzen, namentlich auch am Bürzel nicht so röthlich angeflogen, wie bei *monilegera* und *Hoffmanni*.

+ Ich nehme daher an, dass *Myrmornis analis* (Orb.) eine auf Bolivien beschränkte eigne Art ist und betrachte den Vogel von Guiana + unter dem Namen *Myrmornis crissalis* als besondere Art.]

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [9_1861](#)

Autor(en)/Author(s): Cabanis Jean Louis, Baldamus August Karl
Eduard

Artikel/Article: [Uebersicht der im Berliner Museum befindlichen
Vögel von Costa Rica. \(Fortsetzung\) 81-96](#)